

Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 22/2025

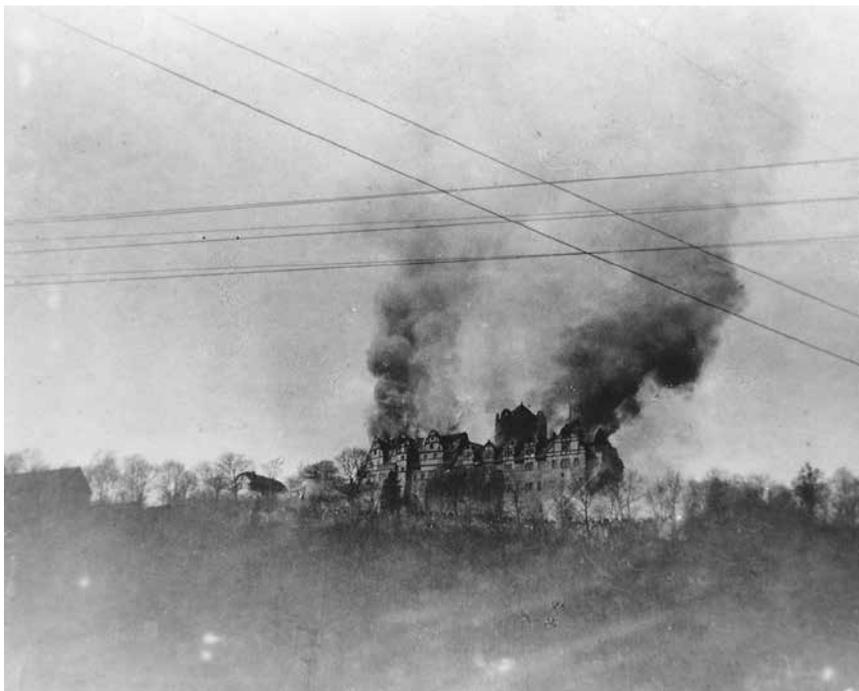
Montag, 2. Juni 2025

35. Jahrgang



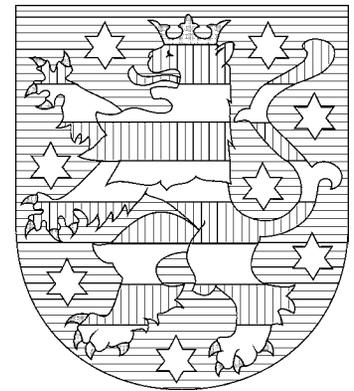
Ober Schloss Kranichfeld

Foto: STSG, Hajo Dietz



Schlossbrand 1934

Foto: STSG, Nachlass Schröder



In Steinen lesen – Neue Dauerausstellung im Oberschloss Kranichfeld

Seit Jahrhunderten prägt das Oberschloss Kranichfeld das mittlere Ilmtal, und die Jahrhunderte haben es zu dem gemacht, was es heute ist – ein Kulturdenkmal, an dem sich Geschichte ablesen lässt. Das Erkennen von Zusammenhängen hinter dem Sichtbaren ist Kern der neuen multimedialen Dauerausstellung der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) auf dem Oberschloss, die Ende Mai eröffnet wurde.

Eine „Spurensuche auf dem Oberschloss“ verspricht der Ausstellungstitel, und die Präsentation löst das auf vielfältige Weise ein. Infostelen und -tafeln sind innen und außen in der ganzen Anlage verteilt und geben Hinweise auf Epochen, Ereignisse und ihre sichtbaren Spuren. Ein Mediaguide für das eigene Smartphone und eine Kinderlyle begleiten die Gäste bei ihrem Rundgang. Kern des neuen Bürgerlebnisses sind die Ausstellungsräume im früheren Palas. Dort zeigt ein Zeitstrahl mit vielen Bildern und ausgewählten Exponaten die fast 900-jährige Geschichte des Oberschlusses von der romanischen Burg über das Renaissance Schloss bis in die Gegenwart. Vertiefend geht die Ausstellung in eigenen Ausstellungsmodulen ein auf die romanische Burg mit Burgkapelle, die Stadtgeschichte Kranichfelds, das in der Zeit des Nationalsozialismus auf dem Oberschloss betriebene Außenlager des KZ Buchenwald. Ein eigenes Ausstellungskapitel widmet sich der Pflege des Denkmals vom Ende des 19. Jahrhunderts bis heute.

Die Burg selbst ist das begehbare Hauptexponat der neuen Ausstellung. Am Schlossgebäude lassen sich Zeitschichten, Umbauten, Nutzungsänderungen, Erweiterungen und enorme Brüche ablesen. Die Spuren stehen stellvertretend für historische Entwicklungen und Ereignisse. Die Ausstellung hilft, sie richtig einzuordnen und den Blick für die Aussagekraft von Details zu schärfen. Da ist zum Beispiel das Tortor mit Zugbrücke, Wehgang und Schießscharten daher, ist aber in

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)



Burgkapelle

Foto: STSG, Linda Tschöpe

Wahrheit ein Produkt der Burgenromantik und erst 120 Jahre alt. Zeugnisse mittelalterlichen Burglebens wiederum gibt es an Stellen, wo man sie weniger erwartet – zum Beispiel wurde ein Teil des früheren Burghofs später in das Hauptgebäude integriert und überbaut. Viele solcher Baustrukturen und zahlreiche Details wie Kapitelle, Türgewände, Toröffnungen und vieles mehr erzählen von der Geschichte der Burg, und die Gäste können sie sich im Rundgang erschließen.

Für Orientierung sorgt der Zeitstrahl. Er gibt auf einigen Metern einen Überblick über die Bau- und Nutzungsgeschichte. Die nahm ihren Anfang im Hochmittelalter. Wie bei vielen anderen Burgen liegen die Ursprünge im Verborgenen, weil schriftliche Quellen für diese Zeit rar sind. Die ältesten erhaltenen Bauteile der Burg lassen sich auf das 12. und 13. Jahrhundert datieren. Besonders markant für die mittelalterliche Bauphase ist der Bergfried mit seinen bis zu 3,60 Meter dicken Mauern, aber auch die Burgkapelle und ein früheres Burgtor gehen auf diese Zeit zurück. Erbaut wurde die Anlage durch die Herren von Kranichfeld. Als sie 1380 ausstarben, fiel sie an die Burggrafen von Kirchberg und später an die vor allem im Vogtland etablierten Reußen. Sie waren es, die im 16. Jahrhundert die Burg zum Schloss umbauen ließen. Neben reichlich Bauschmuck im Inneren entstanden die bis heute prägenden Renaissancegiebel an Wohngebäuden und Turm. Ab dem 17. Jahrhundert diente das Oberschloss lange Zeit als Sitz des Amtes Kranichfeld, bevor es 1898 in private Hände geriet und 1934 ausbrannte. Die Nationalsozialisten wollten die Anlage als SS-Schulungsstätte nutzen und veranlassten den Wiederaufbau durch Zwangsarbeiter. Dafür wurde 1941 ein Außenlager des KZ Buchenwald eingerichtet. Kriegsbedingt wurden die Bauarbeiten im Rohbauzustand eingestellt. In den 1980er Jahren gründeten Menschen aus der Region eine Interessengemeinschaft, um den Verfall des Oberschlusses aufzuhalten. Viele ehrenamtliche Arbeitsstunden trugen dazu bei. Seit 1994 ist das Denkmal in der Obhut der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, der 1990 gegründete Förderkreis Oberschloß Kranichfeld e.V. organisiert zahlreiche Veranstaltungen und Spendenprojekte.

Das ganze Spektrum der Geschichte darzustellen und nicht am Ende des höfischen Zeitalters Halt zu machen, ist die Grundidee der neuen Dauerausstellung. Sind es bis ins frühe 20. Jahrhundert

vor allem schriftliche und bildliche Quellen und die Aussagekraft des Gebäudes und erhaltener Fragmente, die wesentliche Meilensteine nachvollziehbar machen, so konnten für die jüngere Geschichte Zeitzeugen befragt werden. Deren Erinnerungen, die bis in die 1940er Jahre zurückreichen, sind von unschätzbarem Wert, weil sie ganz konkret menschliche Schicksale und Handlungen greifbar machen. Deshalb kommen sie auch in der Ausstellung zur Geltung. So ist die unter der Regie der STSG entstandene Ausstellung zugleich das Ergebnis einer intensiven Mitwirkung von Förderkreis und zahlreichen Einzelpersonen aus Kranichfeld und Umgebung. Auch finanziell beteiligte sich der Förderkreis: Mit einer Spende von 20.000 Euro ermöglichte er Erläuterungstafeln auf der Aussichtsplattform des Dicken Turms und unterstützte Licht-Klang-Installationen im Sagenkeller.



Torhaus mit neuer Burgbrücke im März 2025

Foto: STSG, Carolin Schart

Die Ausstellung mit einem Projektvolumen von 260.000 Euro konnte im Rahmen des Förderprojekts *SchlösserWelt Digital&Original* der STSG realisiert werden, gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie vom Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Bevor Ende März 2025 das erste Exponat einziehen konnte, hat die STSG mit rund 600.000 Euro die baulichen Voraussetzungen geschaffen. Haustechnik, Sicherheitsinstallationen, Treppen, Bodenbeläge und einiges mehr waren auf den neuesten Stand zu bringen. Außerdem musste die hölzerne Burgbrücke vollständig

erneuert werden, wobei das Original aus der Entstehungszeit des Torhauses um 1900 – eine mittelalterlich anmutende Zugbrücke – Pate stand.

Linda Tschöpe
Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Dauerausstellung „Sehen lernen – Auf Spurensuche im Oberschloß Kranichfeld“
Oberschloß Kranichfeld
April bis Oktober Di. – So. und Feiertage 10 – 17 Uhr
www.oberschloßkranichfeld.de
www.thueringerschloesser.de